

Konzeption Kinderkrippe



**Phantasie ist:
einen Regenbogen über
den Alltag malen!** Ruth Mayer

**Kindergarten Königstein
Oberer Markt 19
92281 Königstein**

Inhaltsangabe

	Seite
1. Vorwort	4
1.1 Vorwort BGM Hans Koch.....	4
1.2 Vorwort des Teams.....	5
1.3 Leitbild.....	6
2. Geschichtlicher Hintergrund	7
3. Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen	8
3.1 Bayrisches Erziehungs- und Bildungsgesetz	8
3.2 Örtliche Umgebung.....	8
3.3 Räumlichkeiten und deren Ausstattung.....	8
3.4 Gruppenanzahl.....	16
3.5 Das Team.....	16
4. Anmeldung	19
4.1 Aufnahmeverfahren.....	19
4.2 Öffnungszeiten und Schließtage.....	19
4.3 Krippenbeiträge/ Buchungsänderungen.....	20
5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	21
5.1 Grundsäulen einer gesunden psychischen Entwicklung sind für uns: Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.....	21
5.2 „Hilf mir es selbst zu tun“ Maria Montessori.....	21
5.3 Situationsorientierter Ansatz.....	22
5.4 Partizipation.....	22
5.5 Ganzheitliche Erziehung.....	22
5.6 Werte und christliche Erziehung.....	23
5.7 Integration / Interkulturelle Erziehung.....	24
6. Tagesablauf	25
6.1 Unser Tagesablauf.....	25
6.2 Bei uns haben die Kinder.....	25
6.3 Wickeln / Hygiene.....	27
7. Übergänge und Eingewöhnung	28
7.1 Vom Elternhaus in die Kinderkrippe.....	28
7.2 Wissenswertes zur Eingewöhnung.....	28
7.3 Ablauf der Eingewöhnung.....	29
7.4 Übergang in den Kindergarten.....	29

8. Basiskompetenzen	31
8.1 Personale Kompetenzen.....	31
8.2 Physische Kompetenzen.....	32
8.3 Soziale Kompetenzen.....	32
9. Wichtige Grundsätze in der Erziehung	34
9.1 Grenzen.....	34
9.2 Kinder brauchen Vorbilder und Zukunft.....	34
9.3 Freiheit nur soweit, wo die Freiheit des anderen beginnt!.....	35
9.4 Kinder brauchen Zeit.....	35
10. Förderschwerpunkte und Umsetzung	36
10.1 Sprache erleben.....	36
10.2 Bewegungserziehung / Bewegung an der frischen Luft.....	36
10.3 Gesunde Ernährung.....	36
10.4 Kreativität.....	37
10.5 Hauswirtschaftliche Tätigkeiten.....	38
10.6 Religionspädagogische Praxis.....	38
10.7 Wir sitzen im Kreis / Gemeinschaft erleben – Fähigkeiten fördern.....	39
11. Beobachtung und Dokumentation	40
11.1 Portfolio.....	41
12. Elternarbeit	42
12.1 Ziele der Elternarbeit.....	43
12.2 Methoden der Elternarbeit.....	43
12.3 Elternbeirat.....	43
13. Planung – Jahresthemen	44
13.1 Planung.....	44
13.2 Jahresthemen.....	44
14. Öffentlichkeitsarbeit	47
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	47
16. Qualitätssicherung	47

1. Vorwort

1.1 Vorwort BGM Hans Koch

Sehr geehrte Eltern, liebe Kinder, verehrte Mitarbeiterinnen des Kindergartens Königstein, werter Elternbeirat.

Sonne, Sterne und Regenbogen sind zu unseren Markenzeichen geworden. So hell und licht wie die Sonne und die Sterne – umgeben von menschlicher Wärme –, so sollen die Kinder ihre Zeit in unserer Einrichtung erleben. Staunend und geborgen, wie unter einem Regenbogen, sollen sie bei uns ein- und ausgehen.

Gott hat diese Welt geschaffen, die Sonne, die Sterne und den Regenbogen, und jedes einzelne Kind ist ein Geschenk des Schöpfers an uns. Sorgsam und liebevoll wollen wir dieses Geschenk behandeln, die Stärken der Kinder, ihre Phantasie und Kreativität fördern, ihnen Vertrauen in sich selbst und in diese Welt vermitteln und so auch ihre Ängste und Schwächen abbauen.

Jedes Kind ist da eine ganz eigene kleine Persönlichkeit.

In Liebe und Achtung wollen wir Wärme ausstrahlen, unseren Kindern Geborgenheit und Schutz bieten und dazu beitragen, dass sie sich zu selbstsicheren und selbstbewussten Menschen entwickeln.

Wie das im Einzelnen aussieht, können Sie der nachfolgenden Konzeption unseres gemeindlichen Kindergartens entnehmen.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich beim gesamten Kindergartenteam sowie den bisherigen Mitgliedern des Elternbeirates für ihr großes Engagement und die hervorragende Arbeit, die sie in den letzten Jahren geleistet haben.

Auch für die Zukunft wünsche ich dem Kindergarten ein erfolgreiches Arbeiten und alles Gute zum Wohle unserer Kinder.

Euer

Hans Koch
1. Bürgermeister
des Marktes Königstein
1996 - 2020

1.2 Vorwort des Teams

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

wir möchten Sie an dieser Stelle recht herzlich begrüßen. Es freut uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und unser Konzept in den Händen halten.

Laut Duden ist ein Konzept „eine klar umrissene Grundvorstellung, ein Leitprogramm, ein geistiger Entwurf“.

Ein Konzept ist die langfristige Planungsgrundlage von zielgerichtetem Handeln. Wir möchten Ihnen, mit unserer Konzeption, unsere pädagogischen Vorstellungen transparent machen und Ihnen von unserer Arbeit in der Kindertageseinrichtung berichten.

Somit handelt es sich bei unserer Konzeption um etwas Lebendiges, das immer wieder überdacht, fortgeschrieben und auch verändert werden muss.

Natürlich sind wir uns im Klaren, dass wir auf diesem Weg nicht alle Ihre Fragen beantworten können. Sie haben jederzeit die Möglichkeit einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren oder bei uns anzurufen.

Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen reichhaltige Informationen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen, wir wollen ihnen gute Begleiter sein.“

Ihr Kindergartenteam

1.3 Leitbild

Als rechtliche Grundlage für die Arbeit, auch in der Kinderkrippe, sehen wir den Bay. Bildungs- und Erziehungsplan in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die uns anvertrauten Kinder und ihre Eltern stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Ihre Lebenswirklichkeiten sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir sind ein Haus, in dem sich die Kinder sicher und geborgen, körperlich und seelisch wohlfühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können.

Wir begegnen den Kindern in Augenhöhe, damit wir mit Augen, Ohr und Mund in Kommunikation treten können. Wir wollen den Blick der Kinder teilen, um zu verstehen, wo ihr Interesse liegt und was sie gerade bewegt.

Wie schon zu Anfang erwähnt, ist es uns wichtig, die Eltern mit einzubeziehen und ihre Kompetenzen in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

Jedes Kind darf sich in seinem Entwicklungstempo entwickeln und wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen.

Das Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden soll.

2. Geschichtlicher Hintergrund

Das Gebäude, in dem sich unser Kindergarten befindet, diente jahrelang als Rathaus.

Okt. 1992	Eröffnung einer Kindergartengruppe Träger: Marktgemeinde Königstein BGM Klaus Wolkersdorfer
Okt. 1994	Umbaubeginn des Kindergartengebäudes
Sept. 1995	Eröffnung einer zweiten Gruppe
19. Okt. 1995	Einweihungsfeier des „neuen“ Kindergartens mit Schlüsselübergabe
Mai 1996	Verabschiedung von BGM Wolkersdorfer neuer BGM: Hans Koch
Sept. 1996	Eröffnung einer dritten Gruppe
Mai 1998	Einweihung des Kindertenspielplatzes
Aug. 2004	Schließung der dritten Gruppe
Sept. 2004	Kindergarten wird mit zwei Gruppen weitergeführt
Okt. 2010	Eröffnung der Kinderkrippe
Juli/Aug. 2017	Verabschiedung der Leitung Gerda Hörmann neue Leitung: Kerstin Höller
Juli/Aug. 2017	Verabschiedung in den Ruhestand nach 21 Jahren Kipfl. Gertrud Kohler
Mai 2020	Verabschiedung von BGM Hans Koch neuer BGM: Bernhard Köller
Juli/ Aug. 2021	Verabschiedung in den Ruhestand Kipfl. Rosi Renner
März 2022 April 2022	Eröffnung einer zweiten Krippe im Schulgebäude Verabschiedung von BGM Bernhard Köller neuer BGM: Jörg Kaduk

3. Gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen

3.1 Bayrisches Erziehungs- und Bildungsgesetz

Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende Einrichtung, d.h. er leistet seine Aufgabe im Rahmen des erzieherischen Gesamtauftrages (Bay. Bildungs- und Erziehungsplans) in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir alle tragen gemeinsam Verantwortung für das Leben der Kinder.

Das Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden soll.

3.2 Örtliche Umgebung

Unser Kindergarten liegt mitten im Kern der Marktgemeinde Königstein, direkt an der Staatsstraße 2164.

In unmittelbarer Entfernung befindet sich ein Kneippbecken, das Waldgebiet Kühberg, Spazierwege zur Johanneskapelle, zum botanischen Lehrpfad und das Bergl.

Unsere Nachbarn sind die Marktgemeinde Königstein, die Hauptschule und die zentrale Schulbushaltestelle.

3.3 Räumlichkeiten und deren Ausstattung

Die „Sternengruppe“ Kinderkrippe ist integriert in den Kindergarten im Hauptgebäude. In der Einrichtung sind alle Räume der Krippe im Erdgeschoss. Ebenfalls befindet sich der Eingangsbereich mit Garderobe sowie Infotafeln und Büro, der Flur, das Personal WC, die Putzkammer und der Treppenaufgang im Erdgeschoss.

Im Obergeschoss befinden sich beide Gruppenräume des Kindergartens mit jeweiligem Intensivraum, die Kindergarten WCs, die Türen zum Außen-spielbereich, Flur mit Haken für Brotzeittaschen und der Treppenaufgang. Des Weiteren haben wir ein Dachgeschoss. Dort ist der Turn- und Mehr-zweckraum mit Abstellkammer, ein weiteres Kinder WC und die Küche.

Eine weitere Kinderkrippe, die „Mondgruppe“, befindet sich vorübergehend im Schulgebäude der Grundschule in Königstein. Diese hat ihre Räume im 1. Stock. Dort gibt es eine große Garderobe, die auch für Bewegungseinheiten genutzt werden kann, einen Gruppenraum mit angrenzendem Schlafräum, einem Toilettenbereich mit Wickelkommode.

Die Krippe im Hauptgebäude ist folgendermaßen ausgestattet:

Gruppenraum



Der Gruppenraum ist ausgestattet mit einer Küchenzeile, Brotzeitischen mit jeweiligen Stühlen, verschiedenen Bereichen und einer „Burg“. Unsere Kinderkrippe ist kein „Kindergarten in klein“, denn die Krippenkinder haben sehr viel Bedürfnis nach Bewegung. Um diesem gerecht zu werden, haben wir eine große freie Fläche in der Mitte des Raumes. Hier können sie ihrem Bewegungsdrang nachkommen.

Unsere „Burg“ regt zu vielen unterschiedlichen Bewegungserfahrungen an. Durch unterschiedliche Ebenen entwickeln die Kinder ein Gefühl für Höhe und Tiefe, für nah und fern, oben und unten. Sie lernen Treppen zu steigen oder zu bekrabbeln. Zudem bietet sie eine ideale Rutsche für innen. Im unteren Bereich können sich die Kinder zurückziehen und sich verstecken.

Zu den verschiedenen Bereichen gehört die Kuschecke, in der sie die Möglichkeit zur Ruhe und Entspannung haben. Dort befinden sich einige Kissen und viele Bücher. Diese können sie selbst betrachten oder sie werden häufig vom Personal mitbetrachtet und vorgelesen. Hierfür eignet sich unser Sessel super.

Im Gruppenraum befindet sich ein Baubereich, indem verschiedene Fahrzeuge und Bausteine ihren Platz haben. Es besteht die Möglichkeit verschiedenes zu Konstruieren und zu entwerfen.

Weiterhin befindet sich eine Spielküche im Raum. Hier können die Kinder kochen, Puppen versorgen und sich in verschiedenen Rollen erproben.

Intensivraum



Der Intensivraum verfügt über einen weiteren Tisch mit Stühlen, sowie einige Spiele. Dieser wird für gezielte Angebote in Kleingruppen oder Einzelarbeit genutzt.

Schlafräum



Der Schlafräum befindet sich direkt neben dem Gruppenraum. Für die Krippenkinder gehören regelmäßige Ruhephasen selbstverständlich zum Tagesablauf. Damit ist nicht nur der Mittagsschlaf gemeint, sondern auch das Bedürfnis nach Ruhe während des Tages. Schlafen ist Vertrauenssache. Erst wenn ihr Kind zu uns und unseren Räumlichkeiten Vertrauen gefasst hat, kann es sich dem Schlaf überlassen. Wir beobachten aufmerksam, wann ein Kind Schlaf braucht und geben ihm die Möglichkeit, seinen Bedürfnissen nachzukommen. In den Schlaf zu finden heißt, „loslassen können“, sich dem Schlaf überlassen setzt voraus, sich sicher zu fühlen. An das Schlafen in der Krippe muss sich ein Kind erst gewöhnen und dazu gehört Vertrauen und Zeit.

Wickelraum



Den Wickeltisch können die Kinder über eine einfahrbare Kindertreppe selbstständig ersteigen. Unter dem Wickeltisch sind Eigentumsschubladen für Windeln, Feuchttücher und Cremes. Neben dem Wickeltisch befindet sich das Waschbecken. Dort können sich die Kinder selbstständig Hände und Gesicht waschen. Zudem verfügt dieser Raum über ein kleinkindgerechtes WC.

Garderobe



Die Garderobe befindet sich im Eingangsbereich. Hier ist für jedes Kind ein Haken für Jacken, eine Aufbewahrungsbox für Wechselwäsche und natürlich ein Platz für das Wechseln der Schuhe. Jeder Garderobenplatz ist mit dem Namen versehen.

Außenbereich



Der Krippenaußenbereich verfügt über eine Nestschaukel, ein Klettergerüst mit Rutsche und einer großen Wiese zum austoben. Zudem kommen Fahrzeuge, ein Planschbecken für den Sommer und diverse andere Geräte und Spielzeuge dazu.

Die Krippe im Schulgebäude ist folgendermaßen ausgestattet:

Gruppenraum



Der Gruppenraum ist ausgestattet mit einer Küchenzeile, Tischen und verschiedenen Spielbereichen.

Verschiedene Elemente laden zu Bewegungserfahrungen ein. Diese können beliebig umgestaltet werden.

Der Raum ist sehr groß und besitzt eine freie Fläche in der Mitte des Raumes. Dort ist ein Teppich, auf dem sich die Kinder mit Bau- und Konstruktionsmaterial beschäftigen können. Auch ist dieser Kreis der Mittelpunkt für das gemeinsame Singen und Spielen.

Bei Bedarf können sich die Kinder in der Kuschecke zurückziehen. Dort laden Kissen, Decken und Bücher zum Entspannen ein.

In der Spielküche können die Kinder kochen, Puppen versorgen und sich in verschiedenen Rollen erproben. Viele verschiedene Spielmaterialien laden zum Entdecken, Experimentieren und aktiv werden ein.

Schlafräum



Der Schlafraum befindet sich direkt neben dem Gruppenraum. Regelmäßiges Ausruhen, gerade in der Mittagszeit, gehört zum festen Ritual in der Gruppe. Wenn Kinder eine Ruhephase benötigen, wird dem Bedürfnis des Kindes auch zu anderen Zeiten nachgegangen. Es gibt die Möglichkeit zum Schlafen oder auch nur zum Ruhen in der Kuschecke.

Toiletten mit Wickelbereich



Einen Wickeltisch gibt es im Toilettenbereich. Dieser kann von den Kindern über eine einfahrbare Treppe selbständig bestiegen werden. Ebenfalls sind im Wickeltisch Eigentumsschubladen für Windeln, Feuchttücher und Cremes integriert. Gegenüber dem Wickeltisch befindet sich das Waschbecken. Dort können sich die Kinder selbstständig Hände und Gesicht waschen. Ein kleinkindgerechtes WC zum Einüben des Toilettengangs ist vorhanden.

Garderobe



Im großen Eingangsbereich befindet sich die Garderobe. Jedes Kind besitzt seinen Platz für die Jacke, Matschhose und die Schuhe. Eine Aufbewahrungsbox für Wechselwäsche und Windeln ist hier jedem Kind zugeordnet.

Der Eingangsbereich ist von der Schule abgetrennt und kann für verschiedene Bewegungsangebote genutzt werden. Hier kommen Rutschfahrzeuge, Bobby Cars und vieles mehr zum Einsatz.

Außenbereich

Der Außenbereich wird noch angelegt.

Selbstverständlich können die Kinder den Außenbereich am Hauptgebäude mitbenutzen. Auch werden Spaziergänge mit dem Kinderbus vorgenommen. In Königstein gibt es viele Orte, an denen die Kinder ihren Bewegungsdrang an der frischen Luft nachkommen können. Schafe, Ziegen und Hühner gibt es in der nahen Umgebung zu besuchen, was den Kindern sehr gefällt.

3.4 Gruppenzahl

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Kindergartengruppen und einer Kinderkrippe. Laut Betriebserlaubnis können wir insgesamt 62 Kinder aufnehmen.

In den Kindergartengruppen werden Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut. Die Anzahl der Kinder pro Gruppe kann 25 sein.

In den Krippengruppen werden Kinder ab einem Jahr aufgenommen. Diese Gruppen bieten Platz für 12 Kinder.

Unsere Gruppen:

- | | |
|-------------------------|------------------|
| 1. Kindergartengruppe: | Sonnengruppe |
| 2. Kindergartengruppe: | Regenbogengruppe |
| 3. Kinderkrippengruppe: | Sternengruppe |
| 4. Kinderkrippengruppe: | Mondgruppe |

Unsere Gruppennamen stehen für eine Wertevermittlung, die den Erhalt der Schöpfung in den Mittelpunkt stellt.

Die Sonne steht für Wärme, Lebendigkeit und Positivität. Sie schenkt uns einen neuen Tag, gibt dir Mut und Energie.

Der Regenbogen ist ein Symbol für Harmonie, Ganzheitlichkeit und Naturschutz. Es ist ein Zeichen der Verbindung zwischen Himmel und Erde. Er bringt Hoffnung und gute Laune.

Die Sterne sind wie Kinder. Sie erleuchten die Welt und zeigen Wege aus der Dunkelheit.

Der Mond symbolisiert die Neuerschaffung, den Wechsel und Wandel.

Wenn Kinder schlafen, tröstet sie das Licht, das sie in seliger Sicherheit wiegt. Jemand wacht über ihre Träume. Wenn die Sonne sinkt steigt der Mond empor als Zuhörer und Freund.

3.5 Das Team

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Raumpflegerinnen. Eine Vorpraktikantin im SPS1 wird bei Bedarf für ein Kindergartenjahr eingestellt. Diese befindet sich in der Ausbildung zur Erzieherin im 1. Jahr.

Die Anforderungen an uns als pädagogisches Personal sind hoch und vielfältig, deshalb ist eine qualitativ hochwertige Ausbildung nötig.

Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin sieht folgendermaßen aus: Um Erzieherin zu werden, benötigt man die mittlere Reife als Schulabschluss.

Zu Beginn ihrer Ausbildung absolviert die angehende Erzieherin ein Vorpraktikumsjahr. Zusätzlich finden regelmäßig Seminartage an der Fachakademie für Sozialpädagogik statt. Danach folgen zwei Jahre Vollzeitunterricht. Ihr letztes Ausbildungsjahr verbringt sie als Berufspraktikantin in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung.

In diesem Jahr hat die Auszubildende zwei praktische Prüfungen und ein Kolloquium zu bestehen und außerdem eine Diplomarbeit zu schreiben. Danach darf sie als staatlich anerkannte Erzieherin eine Gruppe oder einen Kindergarten leiten.

Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin gestaltet sich folgendermaßen:

Für die Ausbildung zur Kinderpflegerin ist der qualifizierte Mittelschulabschluss notwendig. Die Auszubildende verbringt zwei Jahre an der Berufsschule für Kinderpflege, in denen auch Praktika in Kindergärten abzuleisten sind. Der Abschluss zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin beinhaltet eine schriftliche und eine praktische Prüfung. Eine Kinderpflegerin arbeitet als pädagogische Zweitkraft in der Gruppe.

Beide Ausbildungsberufe können in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden, z.B. Kindergarten, Kinderkrippe, Jugend- und Behindertenarbeit ...

Und so setzt sich unser Kindergartenpersonal zusammen:

Im Kindergarten Sonnengruppe	Erzieherin/ Gruppenleitung – Kerstin Höller Kinderpflegerin – Marina Karsten-Berndt Kinderpflegerin – Michaela Dietze
Im Kindergarten Regenbogengruppe	Erzieherin/ Gruppenleitung – Franziska Kliegel Erzieherin/ Teilleitung - Manuela Fischer (3 Tage) Kinderpflegerin – Selina Wilhelm
In der Krippe Sternengruppe	Erzieherin/ Gruppenleitung - Susann Peim Kinderpflegerin – Gisela Speckner Zusätzliche Kraft: Katrin Feustel
In der Krippe Mondgruppe	Erzieherin/ Gruppenleitung – Ezgi Erkün Kinderpflegerin: Jamy-Lee Rauscher Päd. Ergänzungskraft – Claudia Rumpler

Seit Okt. 2023 – zusätzliche Kraft für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Unterstützung bei der Arbeit mit den Kindern

Seit März 2018 haben wir noch eine zusätzliche Kinderpflegerin in Teilzeit an einzelnen Wochentagen beschäftigt: Frau Susanne Kolb.

Sie ist mit dem Ablauf des Kindergartens gut vertraut und auch die Kinder kennen sie, da sie bei Krankheit, als Vertretung in unserem Kindergarten eingesetzt wird.

Wir freuen uns immer wieder über die Mitarbeit von Praktikantinnen, die Interesse an einem Beruf im sozialen Bereich zeigen und einen Einblick in unsere Arbeit bekommen möchten.

Raumpflegerinnen: Frau Elke Schupfner, Frau Eva Zoremba und Frau Gonzales sorgen für die tägliche Reinigung unserer Einrichtung

Wir bilden ein kompetentes und motiviertes Team. Wir ergänzen uns durch unsere jeweilige Individualität, die wir in die Arbeit einbringen. Den Eltern begegnen wir freundlich und kooperativ. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Gesetzte Ziele werden durch gemeinsames Interesse und Engagement verfolgt. Die regelmäßige Überprüfung unserer Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres Teams. Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen in der Teamarbeit sind für uns selbstverständlich.

4. Anmeldung

4.1 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr erfolgt meistens im Januar. Der genaue Termin kann der Tageszeitung, der amtlichen Bekanntgabe und den Plakaten am Kindergarten entnommen werden.

Das Aufnahmeverfahren erfolgt im kurzen Einzelgespräch, zu dem die Kinder mitgebracht werden können.

Sollten bei uns mehr Kinder angemeldet werden, als Plätze zur Verfügung stehen, werden die Plätze nach bestimmten Aufnahmekriterien vergeben, die mit dem Träger, abgesprochen werden.

Kinder, zwischen 1 und 6 Jahren, finden bei uns einen Krippen- oder Kindergartenplatz. Die Aufnahme der Kinder beginnt in der Regel im September eines jeden Jahres. Stehen Plätze während des Kindergartenjahres zur Verfügung, werden diese Kinder im Januar bzw. bei dringendem Bedarf unter dem Jahr aufgenommen.

Nach Auswertung aller Anmeldungen informieren wir die Eltern im Mai, ob und in welcher Gruppe das Kind aufgenommen wird. Gleichzeitig erfolgt eine Einladung zu einem Informationselternabend.

Für Kinder, die keinen Platz bekommen gibt es eine Warteliste, die Eltern können entscheiden, ob ihr Kind auf dieser Warteliste aufgenommen werden soll.

Eltern können sich nach telefonischer Absprache mit der Leitung den Kindergarten gerne auch vor der Anmeldezeit ansehen.

Ansprechperson: Kerstin Höller, Leiterin des Kindergartens

4.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Einrichtung ist täglich von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Die Bringzeit ist von 7:30 bis 8:15 Uhr.

Die Abholzeit ist von 12:15 – 13:00 Uhr und von 14:00 - 14:45 Uhr angesetzt.

Die Eltern haben die Möglichkeit zwischen vier und acht Stunden zu buchen.

Der Kindergarten ist in den Weihnachtsferien zwei Wochen, in den Pfingstferien 1 Woche und im August drei Wochen geschlossen. Außerdem ist der Faschingsdienstag und der Brückentag nach Christi Himmelfahrt geschlossen.

An Pfingsten, 1. und 4. Augustwoche, wird der Bedarf ermittelt und das Personal arbeitet im Wechsel.

4.3 Krippenbeiträge

Je nach Buchungszeiten variiert der Betrag. Zusätzlich kommen noch Tee- und Spielgeld hinzu. Des Weiteren besteht die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu erhalten, auch hierfür wird ein kleiner Betrag verlangt.

Der Betrag wird monatlich erhoben und beträgt derzeit:

3-4 Stunden	151,- Euro	für das 1. Kind
4-5 Stunden	163,- Euro	für das 1. Kind
5-6 Stunden	175,-- Euro	für das 1. Kind
6-7 Stunden	187,-- Euro	für das 1. Kind
7-8 Stunden	199,-- Euro	für das 1. Kind

Mindestbuchungszeit 4-5 Stunden am Tag (pädagog. Kernzeit)
Mittagessen 3,80 Euro

Geschwisterermäßigung: auch Stief- oder Halbgeschwister

2. Kind Reduzierung um 10 Euro

Jedes weitere Kind: Reduzierung um 20 Euro

Der Freistaat Bayern fördert Eltern, deren Kinder ab dem ersten Lebensjahr die Krippe besuchen, mit bis zu 100,-- Euro. Das Krippengeld ist einkommensabhängig.

Den Antrag und Näheres finden Sie auf der *Homepage des ZBFS unter* www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld .

Eltern, denen die Belastung durch den Kindergartenbeitrag nicht zumutbar ist, können einen Antrag auf Übernahme beim LA Amberg-Sulzbach stellen. Den Antrag erhalten Sie bei der Kiga-Leitung.

Elternbeiträge werden für Kinder, die im laufenden Kalenderjahr drei Jahre werden, mit 100,-- Euro pro Kind/ Monat vom Freistaat Bayern ab September dieses Jahres bezuschusst. Ein Antrag der Eltern ist nicht erforderlich. Die Bezuschussung gilt für die gesamte Zeit bis zur Einschulung.

Buchungsänderungen können laut der Benutzungssatzung einmal kostenlos pro Jahr im Sept. und Jan. vorgenommen werden.

Ein Verwaltungskostenbeitrag von 40,-- Euro wird bei einer zweiten Umbuchung während eines Jahres fällig

5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Grundsäulen einer gesunden psychischen Entwicklung sind für uns: **Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.**

Jeder Mensch ist einmalig, wertvoll, einzigartig, kostbar. Jedes Kind ist ein Individuum, das seine Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo und seinem Wesen entsprechend vollzieht.

Kinder brauchen Verständnis und Liebe.

Der Mensch braucht zu seiner Menschwerdung die persönliche Zuwendung eines Anderen. „Ich werdend, spreche ich Du“ Ein weiser Satz von dem jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber. Ohne ein annehmendes Du kann der Mensch sein Menschsein nicht verwirklichen. Nur im Miteinander, Für-einander, wenn jeder seine Talente einbringt, kann Ichwerdung möglich werden. Kein Mensch kann ohne Liebe leben. Das Vertrauen: ich habe einen Menschen, der für mich da ist – nicht gegen mich – hat mehr Bedeutung als einzelne Fehler und Versäumnisse.

Eine Konstanz der Betreuungspersonen ist unter anderem ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Einrichtung. Der Erzieher hat dabei eine wichtige Rolle bei der Begleitung und Erziehung der Kinder. Ein häufiger Wechsel der Bezugspersonen, sowie Instabilität von Bezugspersonen können Unsicherheit und Orientierungslosigkeit bei Kindern auslösen.

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wald. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.“

5.2 „Hilf mir es selbst zu tun“ Maria Montessori

„Hilf mir es selbst zu tun!“ zieht sich wie ein roter Faden durch den Alltag.

Wir sind uns bewusst, dass die Kinder in einem entscheidenden und einmaligen Lebensabschnitt stehen. Hier werden die Grundsteine für die spätere Entwicklung geschaffen. Kinder in diesem Alter zeigen eine große Spielfreude und einen unerschöpflichen Schaffensdrang. In einer Umgebung, die Geborgenheit und Sicherheit ausstrahlt, können sie uns als verlässliche Personen erleben. Aus diesem Grund ist, für uns, die wichtigste Ausdrucksform des Kindes: **DAS SPIEL**

Für die Kinder sind wir keine Animateure, die für Unterhaltung sorgen. Sie erleben uns vielmehr als Begleiter, Mitspieler, Freund, Ratgeber. Als solche

wollen wir die Ideen der Kinder aufgreifen und helfen, diese umzusetzen.

Sie möchten ihre Umwelt mit allen Sinnen entdecken und erleben; dabei wollen wir sie begleiten und fördern. Aus einer inneren Motivation heraus können sie Neues kennenlernen und ausprobieren.

„Man begreift nur, wenn man selber machen kann, und man fasst nur, wenn man selbst hervorbringen kann.“ (Johann Wolfgang v. Goethe)

5.3 Situationsorientierter Ansatz

Situationsorientierte Arbeit bedeutet an der momentanen Situation anzusetzen, z.B. wenn ein bestimmtes Thema die Gruppe beschäftigt (Trauer, Aggressivität...).

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, sowie ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wenn sich etwas herauskristallisiert, das nicht in der Planung vorgesehen ist, aber von großer Bedeutung im Moment wird, kann sich die Planung auch verändern.

5.4 Partizipation

Die Kinder werden bei Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt. Natürlich geht es hier um Entscheidungen, die für die sie schon die Verantwortung übernehmen und die Tragweite einschätzen können. Wie z.B. welche Rolle übernehme ich in einem Spiel im Kreis, wie viel möchte ich essen, ..

5.5 Ganzheitliche Erziehung

Wir orientieren uns an der Zielsetzung einer ganzheitlichen Erziehung auf dem Hintergrund eines christlichen Gottes- und Menschenbildes nach dem Religionspädagogen Franz Kett. Wir haben einen Weg begonnen und werden noch viele Wegerfahrungen, Wegbeschreibungen usw. erfahren dürfen.

Der Begriff der Anschauung, durchzieht unsere Arbeit. Er wird vor allem verwendet, wenn es um die Betrachtung von Naturdingen und ihrer Symbolaussage geht.

Anschauung meint aber noch mehr als Betrachtung. Sie ist ein in Beziehung treten mit dem Betrachtungsgegenstand und zwar auf allen uns möglichen Ebenen, mit Hand, Herz und Verstand gleichermaßen.

5.6 Werte und christliche Erziehung

Unser Anliegen ist es dem Kind Grundkenntnisse zu vermitteln, dass wir vor Gott alle gleich sind, dass ich vor Gott keine Leistung bringen muss, um Anerkennung zu haben, Gott liebt mich immer, er verzeiht mir, wenn es mir leidtut.

Ihr Kind geht jetzt neue Wege, ihre Hände reichen nicht aus, um zu bewahren. Das Kind braucht Leitlinien und Orientierung. Gleich alleine gehen zu müssen überfordert es und macht es unsicher. Kinder brauchen Ermutigung und Zuwendung.

Worte können Mut machen, können aber auch vernichten. Ein freundliches Wort richtet auf. Ein aufmunternder Blick gibt Selbstvertrauen.

Sätze wie:

- „das schaffst du!“
- „das kannst du!“
- „hab keine Angst!“
- „ich traue dir das zu!“

holen aus Trägheit heraus, setzen in Bewegung. Wie gut tut es, wenn ich am Morgen begrüßt werde: „Schön, dass du da bist!“

Diesen Prinzipien liegt unser Glaubensverständnis zugrunde, dass der Mensch gut ist, und sich zum Positiven hin entwickeln kann. Wir wollen in jedem Menschen das Gute sehen.

Wir wollen beim Kind Ahnungen wach werden lassen, dass hinter den Dingen, Bildern, Symbolen etwas verborgen ist, dass Gott die unsichtbare Mitte der gesamten Schöpfung ist und wir diesem Gott als Ursprung, als Anfang und Ende preisen, vor allem auch in den Festen des Kirchenjahres.

Wir wollen einen liebevollen Umgang mit der Schöpfung und den Menschen geschaffenen Kulturgütern einüben, einen achtsamen Umgang mit mir selber, mit den anderen und mit allen mir anvertrauten Dingen.

Über die Welt staunen, Neues entdecken und sich daran freuen. Danke und Bitte eine ursprüngliche Haltung des Menschen wollen wir verstärken und sichtbar machen mit einem wertschätzenden Umgang.

In Grundbildern und Grunderfahrungen wollen wir die Sehnsucht nach dem Leben ansprechen.

- die Achtung von und vor dem Anderen
- ein sinnvolles Umweltbewusstsein
- den Schutz aller Lebewesen

- eine von Herzen kommende Liebesfähigkeit und Einfühlsamkeit
- eine Ehrfurcht vor dem Leben

5.7 Integration / Interkulturelle Erziehung

Alle Kinder sind wertvoll, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren Fähigkeiten. Sie spielen und lernen mit- und voneinander. In unserem Kindergarten sind Kinder verschiedener Nationen willkommen.

Wir wollen mit den Kindern und Eltern leben und offen und wertfrei miteinander umgehen.

Wir respektieren die religiösen Wurzeln der Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. Wir streben Aufgeschlossenheit und Neugierde gegenüber anderen Kulturen an. Frieden und Toleranz sind unser Ziel.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder verschiedener Nationen. Kinder und Eltern aus Amerika, Syrien, Irak, der Ukraine und Russland gehören zu unserer Gemeinschaft.

6. Tagesablauf

Bring- und Abholzeiten sind gleitend und richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

Die Kinder erleben einen strukturierten Tagesablauf. In festgelegten Zeiträumen können die Kinder bestimmte Tätigkeiten ausüben. Diese tägliche Struktur gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Der Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein und ermöglicht eine individuelle Förderung des einzelnen Kindes, sowie der Förderung in der Gruppe oder Teilgruppe. Gezielte Angebote und Beschäftigungen, aber auch die Freispielzeit, bietet den Kindern genügend Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen.

6.1 Unser Tagesablauf

- 7:30 - 8:15 Uhr Bring- und Ankommenszeit
- ca. 8:45 Uhr gemeinsamer Obst- und Gemüsesnack
- 8:15 - 10:30 Uhr Freispiel, Morgenkreis, Spaziergang,
Spiel im Freien

- 10:45 - 11:30 Uhr Mittagessen
- ab 11:30 Uhr Freispiel; Ruhezeit
- 12:15 – 13:00 Uhr 1. Abholzeit
- 14:00 – 14:45 Uhr 2. Abholzeit
- 11:30 - 13:45 Uhr Möglichkeit zum Mittagsschlaf

6.2 Bei uns haben die Kinder

Zeit zum Ankommen:

In der Kinderkrippe ist es entscheidend einen sanften Übergang von Familie in die Einrichtung zu gewährleisten. Daher nehmen wir uns Zeit zum Begrüßen und ermöglichen den Kindern ein behutsames Lösen von den Eltern. Hier bietet sich die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern.

Zeit für Gemeinsamkeiten:

Unser Ziel ist es Gemeinschaft zu spüren und ein Wir-Gefühl zu entwickeln. Gemeinsame Mahlzeiten sind uns wichtig und geben dem Tag Struktur. Zudem treffen wir uns täglich im Stuhlkreis, in dem wir Lieder singen, Geschichten lesen und Bewegungsspiele machen.

Zeit zum Essen:

Das Frühstück und Mittagessen dienen nicht nur der Nahrungsaufnahme. Zugleich ist es ein geselliger Anlass. Dazu gehört:

- dass sich alle wohlfühlen
- dass man füreinander sorgt
- dass man sich unterhält
- dass man die Gesellschaft genießt

Zeit zum Spielen:

Die Kinder entscheiden wo, mit wem, wie lange und was sie spielen wollen. Unsere Aufgabe als Fachpersonal ist, alle Kinder im Blick zu haben und ihre Bedürfnisse zu erkennen. Wir respektieren die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und geben ihnen Raum und Zeit, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sowie Eigeninitiative und Selbstständigkeit zu entwickeln.

Zeit für Körperpflege

Durch Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Sie werden ermutigt, soweit es möglich ist, sich selbstständig die Hände und das Gesicht zu waschen. Pflege ist gleichzeitig Einzelzuwendung mit Zeit für nette Worte, Gesten und absoluten Respekt vor der Intimsphäre des Kindes. Je nach Bedarf wird gewickelt oder Unterstützung in der Sauberkeitserziehung gegeben.

Zeit für frische Luft:

Kinder brauchen viel Bewegung, auch an der frischen Luft. Deshalb gehen wir so oft wie möglich raus, was passende Kleidung der Kinder voraussetzt. Dies können Spaziergänge mit unserem „Krippenbus“ sein oder ein Tag im Außengelände.



Zeit zum Schlafen:

Nach der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen wichtig. Daher können die Kinder, auch neben der festen Schlafenszeit, sich Ausruhen und Entspannen. Hierfür bietet sich unsere Kuschecke ideal als Rückzugsmöglichkeit an. Mit Vertrauten Gegenständen von Zuhause, wie z.B. Kuscheltier oder -tuch, lässt sich diese noch gemütlicher gestalten.

Zeit zum Abschied nehmen:

Wie beim Ankommen nehmen wir uns genauso Zeit zum Abschied nehmen. Dies ist ein wichtiges Ritual und gehört zum Tagesablauf. Genauso bietet sich hier die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche.

6.3 Wickeln / Hygiene

Alle Mitarbeiterinnen verfügen über die Ausbildung zum Ersthelfer. Die erworbenen Kenntnisse werden in Kursen über „Erste Hilfe am Kind“ regelmäßig aufgefrischt und vertieft. Weiterhin haben alle die Belehrung nach §34 Infektionsschutzgesetz.

In unserer Einrichtung ist ein Schwerpunkt die Hygiene und Sauberkeitserziehung. Dies bedeutet für uns:

- die Kinder in der Körperhygiene anzuleiten und Hilfestellungen zu leisten (z.B. die Hände nach dem Toilettengang oder zu den Mahlzeiten zu waschen, die Nase mit einem Taschentuch zu putzen)
- nötige Hilfestellungen beim Toilettengang (auch beim „trocken werden“) zu geben und zur Selbstständigkeit zu ermuntern. Die Sauberkeitserziehung wird von den Fachkräften nicht vor dem zweiten Lebensjahr empfohlen
- regelmäßig und nach Bedarf zu wickeln
- die Gruppenräume im Winter ohne Straßenschuhe oder mit Überziehern zu betreten (für die Eltern)

Die Pflegemaßnahmen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Beim Wickeln, Naseputzen, An- und Umziehen macht das Kind wichtige soziale Erfahrungen und es bestehen viele Möglichkeiten für einen Bindungsaufbau. Wir führen diese Tätigkeit liebevoll und mit viel Respekt aus, damit sich das Kind wohl fühlt. Der Verlauf der Sauberkeitserziehung wird vom Kind selbst bestimmt, denn nur das Kind weiß, wann es die persönliche Reife und das nötige Körperbewusstsein dazu hat. Die Sauberkeitserziehung findet immer in Zusammenarbeit mit den Eltern statt.

7. Übergänge und Eingewöhnung

7.1 Vom Elternhaus in die Kinderkrippe

Mit der Aufnahme in die Kinderkrippe erfolgt oftmals eine erste längere Trennung von der Bezugsperson. Um diesen Übergang gut zu gestalten, sind für uns folgende Aspekte wichtig:

- Die Eingewöhnungszeit bildet neben dem Aufnahmegespräch die Grundlage um ein Vertrauensverhältnis und eine gute Elternarbeit aufzubauen.
- Im Aufnahmegespräch und beim Elternabend wird die Eingewöhnungszeit mit den Eltern besprochen.
- Die Aufnahme erfolgt gestaffelt und zeitlich begrenzt.

7.2 Wissenswertes zur Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kinderkrippe hat für die Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit/Einmaligkeit. Das Unbekannte kann Unsicherheit auslösen und soll deshalb gut geplant sein.

Tritt ein Kind neu in die Gruppe ein, so verlangt das von ihm eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung. Trennungserfahrung ist für die Entwicklung des Kindes zur Selbstständigkeit nötig. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu den Eltern. Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind.

Die Kinder müssen sich am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zu der Betreuungsperson entwickeln. Erst dann können die Eltern für kurze und allmählich längere Zeit weggehen. Die Eingewöhnungsphasen gestalten sich unterschiedlich und sind vom individuellen Kind abhängig.

Es kann geschehen, dass Kinder, die bisher bei Trennungen nicht geweint haben, plötzlich damit beginnen. Sie weinen herzerreißend und weigern sich, allein zurück zu bleiben. Das heißt nicht, dass sie deswegen gleich aufgeben müssen. Häufig ist das Kind nach einem tränenreichen Abschied ganz vergnügt und zufrieden, sobald die Eltern außer Sicht sind. Da Eltern das selber nicht mehr beobachten können, bieten wir ihnen an, telefonisch nachzufragen, ob sich ihr Kind beruhigt hat.

Beim Abschiednehmen ist es besonders wichtig den Zeitpunkt der Trennung nicht hinauszuzögern. Ein kurzer, bestimmter und herzlicher Abschied fällt dem Kind meist leichter, als ein „langsamer Abschied“ bei dem der schmerzliche Moment der Trennung hinausgezögert wird. Unterstützend kann ein ganz persönliches Ritual sein, mit dem der Abschied immer gleich gestaltet wird.

In einem unbemerkten Moment, wenn das Kind abgelenkt ist, sich davon zu schleichen ist für das Kind meist schwieriger zu verkraften, als ein klarer und ausgesprochener Abschied. Denn nur so weiß das Kind, dass die Mutter jetzt geht aber auch sicher ist, dass sie wiederkommt.

Die Zusammenarbeit zwischen Personal und Eltern trägt wesentlich zum Gelingen der Eingewöhnung bei. Über Gespräche werden die Vorgehensweisen der Eingewöhnungsphasen geklärt, sowie Fragen und Unsicherheiten besprochen.

7.3 Ablauf der Eingewöhnung

Schritt 1 : Die ersten Tage kommt das Kind in Begleitung einer Bezugsperson für ein bis zwei Stunden.

Schritt 2 : Nach etwa einer Woche erfolgt ein erster Trennungsversuch. Je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden.

Schritt 3 : Erst wenn die Erzieherin komplett als Bezugsperson akzeptiert wird, das volle Vertrauen des Kindes erlangt hat und sich von ihr trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Hilfreich ist:

- wenn die Mutter oder Vater während der Eingewöhnung passiv bleibt, da sich das Kind ja in gewissem Sinn von den Eltern trennen soll.
- wenn das Kind ein Stück „Zuhause“ dabei hat (z.B. ein Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller, etc.), um sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen

7.4 Übergang in den Kindergarten

Da wir gruppenübergreifend arbeiten, kennen die Krippenkinder das Personal aus den Kindergartengruppen. Die Bezugspersonen sind somit bereits bekannt und schon etwas vertraut, wenn die „Kleinen“ in die Kindergarten-Gruppe wechseln. Ebenso sind diese in der Bring- und auch Abholzeit das

eine oder andere Mal in der Sonnen- wie auch Regenbogengruppe. Das bedeutet, dass auch der Raum und das Spielmaterial bereits von ihnen erforscht wurde.

In den Sommermonaten verbringen die Krippenkinder, die keinen Schlaf mehr brauchen, die Abholzeit im Garten. Hier haben sie Kontakt zu den Kindergartenkindern und dem Personal.

Bevor die Krippenkinder wechseln, können sie während der Freispielzeit und während eines Stuhlkreises in Begleitung der vertrauten Erzieher aus der Krippe die neue Gruppe besuchen.

Vertraute Personen und Spielmaterial geben zu Anfang die notwendige Sicherheit in der Kindergartengruppe anzukommen und sich zurechtzufinden.

8. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale die dem Kind helfen sollen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) stellt jene Basiskompetenzen in den Vordergrund, die von Geburt an über den gesamten Lebenslauf Bedeutung haben.

8.1 Personale Kompetenzen

Die wesentlichen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenzen („persönliches Erfahrungswissen“) sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen und bindungsstarken Beziehung zwischen den Erziehern, den Kindern und am Gruppengeschehen.

Die Personale Kompetenz wird durch die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, den Erwachsenen, die Rolle in der Gruppe und über das einbringen und behaupten der eigenen Meinung erworben.

Zu den personalen Kompetenzen gehören daher eine stabile Ich-, soziale und kulturelle Identität, denn ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von gesundem Selbstvertrauen. Dies kann nur entstehen und sich weiterentwickeln, wenn das Kind spürt, geliebt zu werden und sich in seiner Persönlichkeit vollkommen angenommen fühlt. Wichtig ist es daher die Kinder auf dem Weg zu der Findung ihres eigenen positiven Selbstkonzeptes zu begleiten und auch zu bestärken.

Sie eignen sich Wissen über sich selbst und ihren eigenen Körper an. Dieses Wissen unterteilt sich in unterschiedliche Lernbereiche wie z.B. die Fähigkeit mit anderen Kindern und Personen in Kontakt zu treten und sich mit diesen auch auseinander zu setzen. Unter anderem welche Gefühle in einzelnen Situationen erlebt und auch ausgedrückt werden. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es die Kinder in dieser Findungsphase in ihrem Tun zu bestärken, aktiver Zuhörer für sie zu sein, Gefühle der Kinder anzusprechen und zu kommunizieren und ihnen positive Rückmeldungen für ihre Entwicklungsschritte / ihre Leistungen zu geben.

8.2 Physische Kompetenzen

Die physischen Kompetenzen werden in drei Kompetenzbereiche gegliedert. Der erste Bereich ist die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Daher vermitteln wir den Kindern grundlegende Hygienemaßnahmen wie z.B. die Hände waschen und die Sauberkeits-erziehung, sowie eine positive Einstellung zu einer ausgewogenen und gesunden Ernährungsweise.

Der zweite Kompetenzbereich ist die Grob- und Feinmotorik. Wir bieten den Kindern bspw. im Garten und in unseren wöchentlichen Turnstunden, sowie auch im Alltag eingebaute Bewegungsstunden die Gelegenheit ihre Grob-motorik zu trainieren und auch zu beherrschen. Die Feinmotorik wird bei An-geboten wie z.B. Bastelarbeiten, beim Schneiden oder Steckspielen geschult. Den Kindern wird somit bewusst gemacht, dass es auf den jeweiligen Bereich ankommt, inwiefern ich mich geistig oder körperlich einbringen muss, um an mein Ziel zu kommen.

Der dritte und letzte Kompetenzbereich ist die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung. Um den Kindern die Freude am Lernen beizubehalten zeigen wir ihnen, dass auf eine grob bzw. feinmotorische Einheit auch wieder eine Phase der Entspannung und Stressregulierung folgt. Dies ist von großer Wichtigkeit um schon im Kindesalter zu lernen mit Stress um zu gehen und ihn zu bewältigen. Zur Entspannungshase eignet sich z.B. eine Bilderbuchbetrachtung oder eine Runde „Ausruhen in der Kuschelecke“.

8.3 Soziale Kompetenzen

Die soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und zwischen Menschen und Natur. In der Einrichtung besteht für die Kinder die Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen und sich zu einer sozialen Gruppe zusammen zu schließen. Dabei kommt es auf gegenseitigen Respekt und die entsprechende Sympathie zwischen den Kindern an. Jedoch prallen oftmals gegensätzliche Interessen der Kinder aufeinander, welche nicht immer verbal gelöst werden können. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es gemeinsam eine Lösungsstrategie zu finden und den Krippenkindern einen Weg aufzuzeigen.

Außerdem gehört zur sozialen Kompetenz die Kommunikationsfähigkeit. Kinder lernen sich auszudrücken.

Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen in unsere Gesellschaft ist, bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten um sich sprachlich einzubringen. Täglich gibt es einen Stuhlkreis indem wir

allgemeine Themen, die die Kinder beschäftigen und erzählen möchten dann besprechen. Durch verschiedene Angebote wie singen von Liedern, das überprüfen der Anwesenheit durch zählen der Kinder und Kreisspiele werden Sprache und Kommunikation geschult.

9. Wichtige Grundsätze in der Erziehung

Notwendig sind dabei Grenzen, Ordnung, Erziehende als Vorbilder, Werte und Normen und vor allem sich Zeit zu nehmen.

9.1 Grenzen

Grenzen zu setzen erfordert Geduld, Kraft und Festigkeit. Auseinandersetzungen bei einem Trotzfall sind anstrengend und unbequem. Aber den Weg des geringsten Widerstandes zugehen, hat nichts mit Liebe zu tun.

Ein Kind versucht zu testen: wie weit kann ich gehen, ruhiger Widerstand hilft ihm, seinen Weg zu finden. Ein Kind, das keine Grenzen erlebt, wird nicht stark, sondern schwach, nicht stabil, sondern labil. Grenze hat für viele negative Bedeutung - „Unfreiheit“. Sie wird als zu eng, als bedrängend und oft als willkürlich empfunden.

Abgrenzen – eingrenzen – ausgrenzen – klingt dann wie trennen – einengen – ausstoßen.

Aber eine Grenze hat eigentlich eine positive Aufgabe, etwas Wertvolles zu schützen und zu bewahren. Grenzen vermitteln das Gefühl der Zugehörigkeit und Geborgenheit, gibt Sicherheit.

9.2 Kinder brauchen Vorbilder und Zukunft

Bilder prägen uns mehr als Worte.

Sie hinterlassen Spuren in unserem Unterbewusstsein. Wie Eltern ihr Leben gestalten, wirkt auf die Kinder. Im Guten wie im Bösen. Die Art wie wir miteinander umgehen, beeinflusst das Verhältnis des Kindes zum Nächsten. Wir Erzieher sind uns dessen bewusst, dass das Kind sich an uns orientiert. Kinder sind unsere Hoffnung. Darum müssen wir ihnen auch Hoffnung geben und der Resignation der Sprühdosenphilosophie entgegentreten, die behauptet: Es gibt keine Zukunft.

Wir möchten dem Kind sagen: „Schön, dass du da bist, schön, dass es dich gibt, wir möchten dir für ein paar Jahre ein Wegbegleiter sein.“

Jeder Mensch hat das Bedürfnis nach Anerkennung. Besonders ein Kind braucht jemanden, der es so annimmt, wie es ist. Geborgen sein heißt für uns: Ich darf der sein, der ich bin. Ich bin gewollt. Ich bin geliebt, auch wenn ich mich schmutzig gemacht habe, auch wenn ich etwas angestellt habe. Die Sache, die ich angestellt habe, ist nicht in Ordnung, aber ich bin liebenswert.

Unsere Worte hinterlassen Spuren. Unsere liebevollen – aufbauenden – Mut machenden – fröhlichen - mahnenden – leisen – zärtlichen Worte, aber auch

unsere hässlichen – verletzenden – ärgerlichen – geschrienen – vernichtenden – lauten – strafenden Worte.

9.3 Freiheit nur soweit, wo die Freiheit des anderen beginnt!

Unsere Kinder sind keine Marionetten, an deren Fäden wir nach Belieben ziehen können. Sie sind kein kostbares Ausstellungsstück, das hinter Glas aufbewahrt wird.

Kinder sind keine Knetfiguren, die wir nach unserem Bild modellieren können. Jeder Mensch ist ein Gedanke Gottes, sein Ebenbild, ein Kunstwerk des Schöpfers.

Kinder sind uns anvertraut, in unsere Obhut gegeben, nicht aber unser Besitz.

Wachstum braucht liebevolle Pflege. An den Pflänzchen darf nicht herumgeschnipselt werden oder hochgezogen, so werden sie nur verletzt.

9.4 Kinder brauchen Zeit

Kinder brauchen Zuspruch. Sie brauchen auch jemanden, der ihnen zuhört. Zeit zum Hören – Zuhören. Zeit, um auch die leisen Töne zu hören. Zeit, das Unausgesprochene nicht zu überhören.

Wenn ich mir nicht die Zeit nehme, auf die Gedanken des anderen zu lauschen, wird es unmöglich sein, das richtige Wort zur richtigen Zeit zu sagen.

10. Förderschwerpunkte und Umsetzung

10.1 Sprache erleben

Sprache haben – sprechen können

Durch Sprache nehme ich Kontakt zu meinen Mitmenschen auf. Es erleichtert mir zwischenmenschliche Beziehungen und Freundschaften aufzubauen.

Deshalb muss ich über sprachliche Fähigkeiten verfügen, mich ausdrücken können und ausreichenden Wortschatz haben.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, dass man sich beim Gespräch ansieht und in ganzen Sätzen spricht. Deshalb nehmen wir uns Zeit, hören den Kindern zu und lassen sie ausreden. Bei Gesprächen unter Kindern versuchen wir dies zu unterstützen.

Weiter gibt es auch vielfältige Anreize für die Sprachentwicklung: Lieder, Fingerspiele, Reime, Bilderbuchbetrachtungen, Kamishibai, Geschichten hören, Klanggeschichten, das Portfolio um die Kinder die Freude am Sprechen zu vermitteln und sie in diesen Bereich zu fördern.

10.2 Bewegungserziehung / Bewegung an der frischen Luft

Jedes Kind hat das Grundbedürfnis nach körperlicher Aktivität. Die Kinder lernen ihren Körper durch Bewegung kennen. Deshalb ist es uns wichtig, so oft wie möglich ins Freie zu gehen.

Dem Kind wird so ermöglicht seinen Bewegungsdrang nachzugehen und vor allem an der frischen Luft aktiv zu werden. Dabei nutzen wir unser Außengelände, gehen mit der Gesamtgruppe spazieren und besuchen die Hühner. Das körperliche Wohlbefinden und der Ausgleich von Anspannung und Entspannung steht an oberster Stelle.

Auch werden Turnstunden in den Räumlichkeiten angeboten. Die ermöglichen dem Kind ein Spielen in der Gemeinschaft sowie seine körperlichen und kognitiven Fähigkeiten zu unterstützen.

„Bewegung ist ein Grundphänomen menschlichen Lebens, der Mensch ist von seinem Wesen her darauf angewiesen.“(Renate Zimmer)

10.3 Gesunde Ernährung

Die Kinder bringen täglich ein Obst oder Gemüse mit, dass zur Brotzeit aufgeschnitten wird. Alle Kinder haben die Möglichkeit verschiedenes Obst oder Gemüse zu probieren. Die Kinder entscheiden was und wie viel sie sich nehmen. Sie sollen selber spüren wann sie satt sind und auf ihren Körper

achten lernen. Zudem findet einmal im Monat „Gesundes Frühstück“ statt. Hier wird zum Obst und Gemüse auch Brot mit Butter und Milch angeboten.

Der kindliche Geschmackssinn verändert sich in den ersten Jahren aufgrund verschiedener Lernprozesse stark. Ernährungsvorlieben lassen sich ein Leben lang verändern. Deshalb gilt: Was oft gegessen wird – wird gerne gegessen. Es lohnt sich daher öfter verschiedene Lebensmittel zu probieren. Durch das stetige Angebot wird ein vielfältiger, gesunder Snack gereicht. Täglich werden verschiedene Obst und Gemüsesorten angeboten. So ist die Möglichkeit gegeben, neuen Geschmack zu entdecken.

Es besteht die Möglichkeit, dass ihr Kind ein **warmes Mittagessen** zu sich nehmen kann. In der Krippe wird dies um circa 11.00 Uhr eingenommen. Die Mahlzeit wird vom Gasthaus „Zur Linde“ aus Gerhardsberg geliefert. „Schmakofatzz“ - so nennt sich die Küche - bietet eine gesunde, leckere und abwechslungsreiche Ernährung an. Das Mittagessen besteht aus zwei Komponenten. Dabei werden überwiegend regionale oder biologisch erzeugte Produkte verwendet.

Kitaverpflegung ist mehr als die bloße Nahrungsaufnahme – Mittagszeit ist Bildungszeit.

Durch die gemeinsame Mahlzeit wird die Vielfalt unserer Lebensmittel erlebbar, Sozial- und Alltagskompetenzen werden gefestigt und das gemeinsame Essen kann zu einem Wohlfühlerlebnis werden.

Alternativ kann als Mittagessen auch eine zweite Brotzeit vom Kind mitgebracht werden. Hierfür informieren wir die Eltern über einen Brief, welche Lebensmittel dafür gepackt werden können.

10.4 Kreativität

In vielen Tätigkeiten ist die Kreativität der Kinder gefragt.

Selbst kreativ sein bedeutet für uns, das Kind mit seinen Fertigkeiten experimentieren zu lassen und Anreize zu geben damit es diese weiterentwickeln kann. Hier kommt es nicht auf das Produkt an sondern auf den Prozess. Das Selbstwertgefühl des Kindes wird dadurch gestärkt „Ich kann etwas“.

Wir bieten unterschiedliche Materialien im Freispiel und im angeleiteten Angebot an: Farben, Stifte, Papier, Knete, Spielsand. Im musischen Bereich werden Musikinstrumente eingebracht.

10.5 Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Die Kinder werden bei verschiedenen Tätigkeiten selbst aktiv. Sie sind verantwortlich ihr Geschirr aufzuräumen. Bei diesen Tätigkeiten unterstützen wir die Kinder soweit wie nötig, lassen ihnen aber genügend Freiraum ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Beim Toilettengang leisten wir zu Anfang Hilfestellung. Wir leiten die Kinder an, dies selbständig - so weit möglich – durchzuführen. Hygienemaßnahmen wie das Händewaschen pflegen wir regelmäßig in unsere Arbeit ein.

10.6 Religionspädagogische Praxis

Wir orientieren uns bei der Umsetzung verschiedenster Angebote an der Methode nach dem Religionspädagogen Franz Kett.

Diese Art verschiedene Themen, Geschichten, Gesprächen.... zu vertiefen, hilft den Kindern das Gehörte/ Gesehene zu erleben und aufzuarbeiten.

Einige Themen, die sich hier nennen lassen sind.



- Religion – Geschichten aus der Bibel. Das Leben Jesu.
Religiöse Feste im Kirchenjahr
- Sozialer Bereich – Gemeinschaft erleben, Konflikte bewältigen
- Umwelt – die Natur entdecken, Jahreszeiten, die vier Elemente

Mit den Kindern werden Bodenbilder geschaffen, die sie durch eigenständige Arbeit selbst erstellen. Dabei ist es wichtig, dass alles was die Kinder dazu beitragen, richtig ist. Der Gedanke, die Idee und das Bild, das entstanden ist, werden respektiert. Denn jeder erlebt eine Situation, eine Geschichte, eine

Handlung anders und darf dies in seiner eigenen Form zum Ausdruck bringen.

An erster Stelle steht hier für uns:

- Ich bin wichtig und wertvoll.
- Ich bin ein Teil der Gemeinschaft.

10.7 Wir sitzen im Kreis / Gemeinschaft erleben - Fähigkeiten fördern

Ein fester Bestandteil im Krippenalltag ist neben dem Freispiel das „gezielte Angebot“. Dieses kann sich auf unser Jahresthema beziehen oder aktuelle Situationen aufgreifen. Es wird von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet.

Im Stuhlkreis, in Kleingruppen oder in altersgemischten Gruppen, z.B. beim Turnen, erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse vertieft.

Geplante Beschäftigungen können sein: Bilderbuchbetrachtung, Liedeinführungen, Gespräche, Legearbeiten, religiöse Erzählungen, Rollenspiele, Fing-erspiele, Kreisspiele, Turnstunden, Geburtstagsfeiern, ...

Im Stuhlkreis erleben die Kinder die Gemeinschaft. Aufeinander Rücksicht nehmen, andere aussprechen lassen, abwarten können, seine Bedürfnisse zurückstellen aber auch einbringen lernen auf angenehme Art mit dem anderen in Kontakt treten sind einige der sozialen Kompetenzen, die hier angesprochen werden. Es ist wichtig, dass die Kinder solche Erfahrungen machen damit sie auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden.

11. Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung einzelner Kinder und Gruppensituationen ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dies sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert zu werden. Die Entwicklungsbögen ermöglichen uns die einzelnen Kinder in ihrer Gesamtheit zu sehen und ihre Stärken und Entwicklungschancen zu erkennen.

Die Dokumentation ist eine wesentliche Grundlage für unsere fachliche, fundierte Arbeit und sichert deren Transparenz.

Die Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentationsbögen (EPD) werden in Halbjährigen Schritten spielerisch mit Alltagsmaterialien zusammen mit den Kindern durchgeführt.

In den Kinderkrippen Königstein wird eine von zwei Dokumentationshilfen zur Beobachtung ausgewählt:

1. Entwicklungstabelle 0-3 von Prof. Kuno Beller

In einem Profil werden

- **Körperbewusstsein und -pflege** (Entwicklung der körperlichen Wahrnehmung; Wissen über den Körper und deren Prozesse; Selbstständigkeit in Körperpflege, -ernährung, -hygiene)
- **Umgebungsbewusstsein** (Auseinandersetzung mit materieller und sozialer Umwelt; Verständnis über Lebens- und Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft)
- **Sozial-emotionale Entwicklungsbereiche** (Ausdruck eigener Bedürfnisse und Gefühle und die der anderen zu erkennen; Entwicklung des Selbstbildes; Kompromisse; Selbstregulation; Freundschaft, Lösung von Konflikten)
- **Spieltätigkeit** (Übungs- und Experimentierspiele; Rollen und Fiktionsspiele; motorische Spiele, Regelspiele; Konstruktionsspiele; Gruppenspiele)
- **Sprache und Literacy** (Lautstruktur; Wortbildung; Satzbildung; Wortbedeutung)
- **Kognition** (Informationsverarbeitung; Entwicklung des Denkens, Vergleichen, Verstehen, Urteilen und Schlussfolgern; Gedächtnis)
- **Grobmotorik** (körperliche Bewegungsfähigkeit; Bewegungssteuerung des gesamten Körpers) und
- **Feinmotorik** (Bewegungen der Finger, Hände, Füße, Augen und Mimik; Koordination z.B. Auge und Hand beim Zeichnen)

dargestellt und können so den Eltern in Entwicklungsgesprächen erläutert werden. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse können individuelle und der Entwicklung angemessene Angebote erstellt und umgesetzt werden.

2. Grenzsteinprinzip nach Michaelis und Niemann:

Die Aufgaben orientieren sich am sogenannten Grenzstein-Prinzip (Michaelis und Niemann) der Entwicklung. Jedes Kind unabhängig wie unterschiedlich die individuelle Entwicklung verläuft, muss gewisse Fähigkeiten erwerben um sich weiter zu entwickeln.

In unterschiedlicher Form wird dies auch bei der Vorsorgediagnostik und bei der Kinderdiagnostik verwendet.

Die EPD Bögen beinhalten leichte Aufgaben die 90 bis 95 % aller Kinder erreichen.

Beobachtet werden:

- Haltungs- und Bewertungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache Rezeption und expressiv
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

11.1 Portfolio

Der Begriff „Portfolio“ hat in verschiedenen Berufsgruppen unterschiedliche Bedeutungen. So umfasst er bei uns ein bestimmtes System der Entwicklungsdokumentation.

Portfolio soll nicht nur das Können der Kinder aufzeigen, sondern auch ihre Weiterentwicklung und das auf ihre individuelle Art und Weise. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Fortschritte zu sehen und reagieren mit Stolz darauf. Sie sammeln neuen Mut noch mehr erreichen zu wollen.

Das Portfolio richtet sich nach vier Grundsätzen, die ich Ihnen kurz vorstellen möchte.

- 1) Für **jedes** Kind wird ein aussagefähiges Portfolio geführt
- 2) Zentrales Thema der Dokumentation sind die Kompetenzen, die das Kind erreicht hat
- 3) Im Portfolio dokumentieren alle Beteiligten am Erziehungsprozess füreinander
- 4) Das Portfolio macht Konsequent das Erreichte sichtbar, niemals die Defizite

Das Ziel der Portfolioarbeit ist die Individualität. So lernt beispielsweise jeder Laufen und dennoch ist es für jeden etwas ganz besonderes. Dies wird versucht durch die Portfolioarbeit sichtbar zu machen.



12. Elternarbeit

Nicht nur Kinder, sondern auch Eltern kommen täglich in die Einrichtung. Daher stellen sie einen wesentlichen Bestandteil im Beziehungsgefüge

Kindergarten → Kind ← Eltern

dar: die Eltern als Hauptbezugspersonen der Kinder, die Einrichtung mit erziehungsergänzender Funktion und das Kind als Mittelpunkt. Begegnung mit Vertrauen, Wertschätzung, Transparenz, Dialog und Offenheit bedeutet für uns auch mit ihnen einen respektvollen Kontakt zu haben. Wir bieten ihnen ein offenes Ohr bei Angelegenheiten, die ihnen wichtig erscheinen.

Da es sowohl im Interesse der Eltern als auch im Interesse des Kindergartenpersonals liegt, die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu fördern und zu unterstützen, ist es wichtig, dass beide an einem Strang ziehen und sich ergänzen und austauschen und ständig in Kontakt zueinanderstehen.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten ist eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden der Kinder.

12.1 Ziele der Elternzusammenarbeit

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, bieten wir ein umfangreiches und bedarfsorientiertes Angebot für die Eltern. Durch das Anmelden des Kindes und bringen in die Kinderkrippe sind die Eltern entlastet und erhalten durch das geschulte Personal Unterstützung. Die Eltern sind durch Entwicklungsgespräche über den Stand ihres Kindes informiert. Auch „Tür- und Angelgespräche“ gehören zum täglichen Austausch. Die Eltern nehmen vielfältige Möglichkeiten der Begegnung mit anderen in unserer Einrichtung wahr. Erzieher und Eltern arbeiten partnerschaftlich zusammen.

12.2 Methoden der Elternzusammenarbeit

Wir unterstützen die Eltern familienergänzend in der Erziehung und Betreuung ihres Kindes durch Austausch von Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind. Durch Informationen über die Kita-App, Aushänge, Elternbriefe, Bilddokumentationen, Portfolio und Aushänge und Gesprächsmöglichkeiten sind Eltern über das Geschehen in der Kinderkrippe informiert. Vielfältige Veranstaltungen (z.B. Kindergartenfest, Elternabende) fördern die Gemeinschaft und das gegenseitige Kennenlernen. Regelmäßige Umfragen bieten den Eltern die Möglichkeit, sich aktiv an der Krippenarbeit zu beteiligen und einzuschätzen. Elterngespräche halten den Dialog zwischen Erzieherin und Eltern aufrecht und sichern die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. Dazu zählen:

- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Informationsgespräche
- Entwicklungsgesprächen
- tägliche Tür- und Angelgespräche

Offenheit, Wertschätzung und Flexibilität tragen zur Transparenz bei. Sie fördern die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

12.3 Elternbeirat

Zu Beginn eines Kindergarten- und Kinderkrippenjahres wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dieser unterstützt die Kooperation zwischen Kinderarten und Eltern; er hilft mit Feste und andere Unternehmungen zu organisieren. Elternbeiratssitzungen finden gemeinsam mit dem Träger und dem Kindergarten team, ca. 4mal pro Jahr statt.

13. Planung – Jahresthemen

13.1 Planung

Mit den Kindern und dem Team überlegen wir uns ein Jahresthema für das kommende Jahr. Die Themen sind breit gefächert und basieren auf den Basiskompetenzen und Förderschwerpunkten, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert sind. Es sind darin Grundprinzipien verankert, die der gesamten Erziehungszeit dienlich sind.

1. Unterstützung des kindlichen Tuns
2. Im Dialog bleiben
3. Lernen lernen

Bei der Planung teilen wir das Thema in verschiedene Lernbereiche auf. Dazu erstellen wir eine Stoffsammlung und setzen uns Ziele was wir bei den Kindern besonders fördern wollen.

Auch kann die Planung während des Jahres verändert werden. Sollten neue Ansätze aus den Beobachtungen der Erzieher sichtbar werden, z.B. was die Kinder momentan beschäftigt/ bewegt, werden diese bei der weiteren Arbeit berücksichtigt.

13.2 Jahresthemen

1993	Das Wahrnehmen von Neuem geschieht nicht blitzhaft, sondern prozesshaft! Franz Kett „TAO – der kleine schwarze Rabe“ Else Schwenk Anger
1993 – 1994	„Die Reise zur Vernunft – Tabaluga“ Peter Maffay
1994 – 1995	Zur Mitte finden, in der Welt sein Franz Kett „Ferdinand, der Stier“
1995 – 1996	Mit Geschichten und Märchen die Welt entdecken Franz Kett - „Die Bienenkönigin“ Märchen der Gebr. Grimm
1996 – 1997	Fortgehen und Heimkommen Franz Kett „Richard Rabe“ Edith Schreiber-Wicke
1997 – 1998	Ich bin da – mit Anderen, um eine Mitte, in der Welt, im Empfangen und Schenken, im Dunkel, im Licht Franz Kett „Zirkus – Manege frei“ Gerda Hörmann
1998 – 1999	Gartenpflege des Herzens Gerda Hörmann

	„Die vier Jahreszeiten“
1999 – 2000	Faszination Licht und Farbe Gerda Hörmann „Die Regenbogenkobelde“ Ul de Rico
2000 – 2001	Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will. Albert Schweitzer „Anatol“ Otto Bauernfeind
2001 – 2002	Wasser ist mehr als nass. Alles ist aus dem Wasser entsprungen, alles wird durch das Wasser erhalten. Goethe „Aquarius – Regentropfenkönig“ Claudia Bundscherer
2002 – 2003	Ich werdend spreche ich Du - Martin Buber „Nili“ Helmut Zöpfl
2003 – 2004	Hände – behutsam umgehen mit sich selber, mit den Anderen mit der Schöpfung Gerda Hörmann „Mats und die Wundersteine“ Marcus Pfister
2004 – 2005	Schauen, hören, kosten, wie gut unser Herr ist Franz Kett brasil. Indianermärchen: „Aja-jesh, die Korbflechterin“
2005 – 2006	Es liegt ein Lied in allen Dingen, ich soll es sagen, ich soll es singen, ich will Gott, den Schöpfer preisen, mit Herz, Mund, Händen, auf allen Weisen. Franz Kett „Die Prinzessin und das Schatzkästchen“ brasilianisches Märchen
2006 – 2007	So leben wir gesund und munter „Paul und seine Zaubergeige“ Geschichte Gerda Hörmann
2007 – 2008	Musik – Quelle von Freude, Entspannung und Kreativität „Die Vogelhochzeit“ Rolf Zuckowski
2008 – 2009	Im Garten leben – „das Gänseblümchen Frederike“ Bilderbuch
2009 - 2010	In Bewegung sein – in Ruhe „Frederik“ Bilderbuch von Leo Lionni
2010 – 2011	Wasser – Quelle allen Lebens

	„Filipp Frosch“ Bilderbuch
2011 - 2012	Erde, die mich trägt „die kleine Raupe Nimmersatt“ Bilderbuch
2012 - 2013	Luft ist Leben – 20 Jahre Kindergarten Königstein „TAO“ Bilderbuch Else Schwenk-Anger
2013 – 2014	Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. Johann Wolfgang von Goethe „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“ Bilderbuch
2014 – 2015	Auf die Welt kommen – das Leben entdecken Kett „Gute Reise bunter Hahn“ Bilderbuch
2015 – 2016	Lass die Freude in dein Herz „Sammy sucht seinen Selbstwert“ Bilderbuch und Musical von Regina und Katherina Brandhuber
2016 – 2017	Unsere Sinne – Fenster in die Welt
2017 – 2018	Neue Wege gehen – erfordert Neugierde und Mut um neues Glück zu finden
2018 – 2019	Bei mir, bei dir und anderswo – gemeinsam leben wir in unserer Welt
2019 – 2021	Auf der Suche nach dem Glück (wurde 2020 fortgeführt wegen Corona)
2021 – 2024	Gesund und fit durchs Kiga-Jahr Gib auf Dich Acht! AOK Jolinchen Kids <ul style="list-style-type: none"> • Im Gesund und Lecker Land Schwerpunkt: Gesunde Ernährung • Im Fitmach Dschungel Schwerpunkt: Bewegung • Auf der Insel „Fühl mich gut“ – Schwerpunkt: Gefühle und Wahrnehmung
2025 – 2026	Eine Reise durchs Märchenland

14. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, nutzen wir die uns zu Verfügung stehenden Medien:

- Tageszeitung
- Homepage der Marktgemeinde Königstein
<https://www.markt-koenigstein.de/verzeichnis/objekt.php?mandat=152958>

Ebenfalls feiern wir gemeinsam mit dem Kindergarten Feste wie St. Martin oder auch das Sommerfest. Beim Babybasar sind wir mit helfenden Händen dabei und unterstützen. Zudem beteiligt sich der Elternbeirat am Adventsmarkt.

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Kindergarten gestaltet zusammen mit den Kirchengemeinden einen Martins-Laternenzug. Dabei wechseln sich jährlich die katholische und evangelische Gemeinde ab.

Ein wichtiger Fachdienst unseres Kindergartens ist die Fachberatung durch das Landratsamt Amberg.

Wir stehen außerdem mit der Frühförderstelle und der Erziehungsberatungsstelle in Kontakt. Die aktuellen Ansprechpartner und deren Kontaktmöglichkeiten hängen im Kindergarten aus.

16. Qualitätssicherung

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Folgende Maßnahmen gehören zur Qualitätssicherung:

- jährliche Beobachtungs- / Dokumentationsbögen der Kinder und Führen eines Portfolios
- Elterngespräche und -abende
- regelmäßige Befragung der Eltern und deren gründliche Auswertung (mündlich und schriftlich)
- Fortschreibung, Überarbeitung und Überprüfung der Konzeption
- regelmäßige Teamsitzungen (jede zweite Woche)
- Fortbildungen
- Arbeitskreis

- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse (am Kind)
- Freispielangebote
- Zusammenarbeit mit den Eltern (oder Sorgeberechtigten) und dem Elternbeirat
- Fachberatung und enge Zusammenarbeit mit dem Landratsamt – Aufsichtsbehörde
- Teilnahme an der Kampagne „Kita-digital“ (2024/2026)
- Teilnahme an der Pädagogischen Qualitätsbegleitung in Bayern (2025/2026)
- Teilnahme am Kita-Aktionsprogramm ALLES IN ORDNUNG

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern und wünschen uns Begegnungen und Freundschaften, damit wir im Miteinander zu Wegbegleitern werden.

**Bereite dein Kind auf den Weg vor
und nicht den Weg für dein Kind.**

September 2025